

„Hausmann“ muss für alle kochen

SERIE Einblicke in die Arbeit der forensischen Psychiatrie Bad Emstal

Bad Emstal – Mal backen oder kochen sie zusammen mit den Patienten in der Küche oder arbeiten gemeinsam mit ihnen an den Zielen der kommenden Monate, mal begleiten sie sie bei Ausgängen oder kontrollieren auf Drogenmissbrauch: Die Mitarbeitenden im „gesicherten Therapiebereich“ der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie in Bad Emstal sind nah dran an den Patienten und das Tag und Nacht. So auch Katharina Urbon und Ilenya Infantino. Beide gehören zum Team des Pflege- und Erziehungsdienstes der Station 51. Im „gesicherten Therapiebereich“, der sich an die Zeit auf der Aufnahmestation anschließt, verbringen die Patienten den Großteil ihres Klinik-Aufenthalts. Rund 14 Monate nennen sie eine der Wohngemeinschaften ihr Zuhause.

Sechs Männer leben pro WG zusammen. Geschlafen wird in Doppelzimmern, gelebt in gemeinsamen Räumen wie Küche, Wohnzimmer, Raucher- oder Gruppenraum. Durch den (Behandlungs-)Alltag werden sie unter anderem von Urbon und Infantino begleitet. Wie alle anderen Mitarbeitenden haben auch sie jeweils einen Bezugspflegepatienten, dem sie während des gesamten Aufenthalts auf der Station beiseite stehen.

„Kommt ein Patient neu auf die Station, erarbeiten wir gemeinsam mit ihm die Pflegeplanung“, erklärt Ilenya Infantino. Oft seien zwischenmenschliche Verhaltensweisen die Basis für die Pläne: Wer unordentlich ist, mit dem wird daran gearbeitet, ordentlicher zu werden. Wer sich oft mit den anderen Patienten streitet, der wird ermuntert, einen anderen Umgang zu versuchen.

„In einem solchen Fall raten wir beispielsweise zum Emotionstagebuch. Darin können die Männer festhalten, wann sie sich über etwas aufregen, wie es ihnen geht. Vielen fällt das anfangs schwer, aber sie merken, dass es ihnen hilft“, sagt Katharina Urbon. Das Motto „Andere Wege gehen“ sei Teil der Therapie. Alle drei Monate wird die Pflegeplanung überprüft. Falls Ziele erreicht wurden, werden gemeinsam mit dem Patienten neue festgelegt.

■ Gemeinsame Arbeit

Wie sich ein Patient verhält, was seine Schwächen und Stärken sind, wie er „tickt“ zeigt sich oft schnell im WG-Alltag. Die sechs Männer müssen ihr Leben dort möglichst selbstän-



Persönlicher Kontakt ist wichtig: Katharina Urbon (links) und Ilenya Infantino im Gespräch mit Patienten der forensischen Psychiatrie in Bad Emstal.

FOTO: VITOS/NH

dig organisieren. So wird jede Woche ein neuer „Hausmann“ festgelegt, der nicht nur das Mittagessen für sich und die anderen fünf Patienten zubereitet, sondern sich auch im Vorfeld um die Planung und die Einkäufe dafür kümmert. Auch das Waschen der Wäsche und das Reinigen der Zimmer übernehmen die WG-Bewohner.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflege- und Erziehungsdienstes stehen mit Rat und Tat zur Seite, ermutigen und ermahnen – und essen beispielsweise auch mit. So ist bei jedem Mittagessen in den WGs eine Person aus dem Pflege- und Erziehungsdienst dabei. Geredet werde dann auch mal über lockere Themen, beispielsweise gehe es um neue Fernsehserien oder was draußen so passiere, sagt Ilenya Infantino. Doch nicht jeder Patientenkontakt ist so unbeschwert und locker.

Zu den Aufgaben von Urbon und Infantino gehört unter anderem auch, einmal pro Woche auf Drogenmissbrauch zu kontrollieren, das Budget der Patienten im Blick zu haben und nach Einzelausgängen der Patienten einen Blick aufs Handy zu werfen, ob es möglicherweise einen verbotenen Kontakt zu einem Dealer gab. Etwa alle zwei Wochen führen sie zudem Bezugspflegegespräche mit „ihren“ Patienten.

„Wir sprechen darüber, wie

Länger als ein Jahr in der Klinik

Deutlich länger als ein Jahr werden die suchtkranken Rechtbrecher in der Regel in der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Bad Emstal behandelt. Grundlage für die Unterbringung ist § 64 des Strafgesetzbuches. Bis maximal zwölf Wochen sind die Männer zunächst in der Aufnahmestation, dann wechseln sie auf eine der Stationen des „gesicherten Therapiebereichs“. Dort verbringen sie den größten Teil ihrer Zeit in der Klinik.

die Therapie läuft, wo es hakt und ob mit der Familie alles ok ist“, sagt Ilenya Infantino. „Wir bekommen viel mit aus dem Leben der Patienten mit und bauen Vertrauen auf. Das hilft uns auch, „hinter die Straftaten“ zu gucken. Trotzdem wahren wir immer die Distanz, wir sind keine Freunde, sondern wir sind ein professionelles Team hier.“

■ Gruppenangebote

Das spiegelt sich auch in verschiedenen Gruppenangeboten wider, die unter anderem der Pflege- und Erziehungsdienst anbietet. So leitet die gelernte Erzieherin Katharina Urbon bei Bedarf eine „Vätergruppe“ auf der Station. Darin gehe es unter anderem darum, wie die Patienten trotz Klinik-Aufenthalt eine gute Bindung zu ihrem Kind aufbauen können, erklärt Urbon. Auch eine „Back to life“-Gruppe gibt es. Darin lernen die Patienten, wie eine Bewerbung geschrieben wird, in welchen Lebensmitteln Alko-

hol steckt und wie sie verantwortungsvoll mit Geld umgehen. Infos zu Medikamenten sind Bestandteil einer Medikamenten-Infogruppe. Das Ziel ist ein selbständiger und verantwortungsvoller Umgang mit Medikamenten, sagt Ilenya Infantino.

■ Außenwelt im Fokus

Auch aktiv sind Ilenya Infantino und Katharina Urbon regelmäßig mit den Patienten – ob beim gemeinsamen Basketballspiel im Innenhof oder beim Spaziergang außerhalb der Klinik. Doch bis die Männer tatsächlich nach draußen dürfen, müssen sie das Okay der sogenannten Lockerungskonferenz bekommen. In diese sind die unterschiedlichsten Berufsgruppen der Klinik eingebunden.

Lockerungsmaßnahmen für jeden Patienten werden dort besprochen. Wie hat sich der Patient entwickelt? Mit welchen Risiken muss man rechnen? Gibt es „grünes Licht“, geht es zu-

nächst mit vier begleiteten Ausgängen los. „Das ist nicht zu vergleichen mit den Hofgängen“, sagt die gelernte Pflegefachfrau Infantino. „Gehen wir raus, sollen die Patienten wieder einen Bezug zur Außenwelt aufbauen.“ Eine Stunde spazieren gehen heißt es dann, ein Handy haben die begleitenden Mitarbeitenden stets dabei. Nach den Einzelausgängen geht es dann zweimal mit einer kleineren Gruppe nach draußen, schließlich dürfen die Patienten auch allein raus. Auch sie haben dann ein Handy dabei, während Mobiltelefone ansonsten im Klinikalltag verboten sind.

■ Konfliktvermeidung

„Viele stellen sich die Arbeit hier in der Klinik dramatisch vor“, sagt Ilenya Infantino. „Aber das ist es gar nicht, es ist ein schönes Arbeiten.“ Sicherheit ist dennoch ein wichtiges Thema in der forensischen Psychiatrie. Gearbeitet wird mit verschiedenen Modellen. Im Fokus stehen dabei neben der Konfliktvermeidung auch das Vorgehen in kritischen Situationen.

Geschult werden die Mitarbeitenden jedes Jahr auf Neue. Katharina Urbon ergänzt: „Es ist uns natürlich bewusst, wo wir sind und dass wir mit Straftätern arbeiten. Aber ich wollte etwas Herausforderndes für mich. Kein Tag hier ist gleich.“ ^{sol}

WOLFS WORTE



Überleben unter Kannibalen

Mensch Leute. Eure Geschichte kann sich ja echt sehen lassen. Wolfhagen hat tatsächlich einen Weltreisenden. Einen echten. Keinen, der nach Tibet flog, um sich selbst zu finden oder der auf einem Kreuzfahrtschiff „all inclusive“ gebucht hat – sondern einen, der verschleppt wurde und überlebte. Wie ihr ja wisst, heißt der Mann Hans Staden, aufgewachsen in Wolfhagen, später Gefangener bei brasilianischen Ureinwohnern. Die wollten ihn nicht liken, sondern essen, aber zum Glück hat er ihnen gehörig die Suppe versalzen. Ein Wolfhager unter Kannibalen – das klingt nach Netflix, ist aber historisch. Statt im Kochtopf zu landen, schrieb Staden später ein Buch über seine Erlebnisse. Ein Bestseller der frühen Neuzeit, mit einem Titel, der sich sehen lassen konnte. Wie, Ihr habt ihn vergessen? Okay, hier ist er nochmal: „Warhaftige Historia und Beschreibung eyner Landtschafft der Wilden, Nacketen, Grimmigen Menschfresser-Leute, in der Newenwelt America gelegen“. Veröffentlicht wurde das Buch übrigens 1557 in Marburg.

Heute steht der abenteuerlustige Hans als Statue in Wolfhagen, bärtig und ernst. Aber das wisst ihr ja – ihr seht ihn schließlich regelmäßig. Ich frage mich nur: Was würde er sagen zu Drive-Ins, E-Bikes und Coffee-to-Go-Angeboten? Vielleicht: „Immerhin wollt ihr mich nicht aufessen.“ So oder so: Hans Staden erinnert daran, dass auch aus einem kleinen Ort große Geschichten kommen können. Man muss sie nur erzählen – und überleben. **Euer Wolf**

Fragen rund um das Betreuungsrecht

Wolfhagen – Die Mitglieder im Betreuungsverein Hofgeismar beraten zu allen Fragen rund um das Betreuungsrecht und Themen der Vorsorge wie Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Ehepartnernotvertretungsrecht und Patientenverfügung. Die nächste Sprechstunde ist am Dienstag, 1. Juli, von 15 bis 17 Uhr im Diakoniezentrum, Schützeberger Straße 12, in Wolfhagen. Die Beratung richtet sich an alle, die sich für diese Themen interessieren, sowie ehrenamtliche Betreuer und Bevollmächtigte. **Anmeldung:** um Wartezeiten zu vermeiden unter 05671 / 50 70 365. ^{dit}

KONTAKT

So erreichen Sie die Wolfhager Allgemeine:
Redaktion:
Tel. 0 56 92 / 98 94-22,
E-Mail: wolfhagen@hna.de
Kundenservice:
Tel. 08 00 / 2 03 - 45 67,
E-Mail: kundenservice@hna.de

THOMAS THIELE

Online-Kfz-Zulassung ist deutlich schneller

Varianten als Alternative zu wochenlangen Wartezeiten

Kreis Kassel – Von bis zu vierwöchigen Wartezeiten in den Kfz-Zulassungsstellen Kassel, Hofgeismar, Wolfhagen und Baunatal berichten Leser. Als Alternative gilt die Online-Zulassung.

Nach Auskunft der gemeinsamen Zulassungsstelle von Stadt und Kreis Kassel Sorge das Online-Verfahren nicht für eine Reduzierung der Vorgänge, aber für eine Verlagerung. Per Internet sind aber auch Varianten möglich, die ein sofortiges Losfahren beispielsweise mit einem Neufahrzeug erlauben.

Berichtet wurde auch schon, dass für eine **Online-Zulassung** abhängig vom Alter der Fahrzeuge unterschiedliche Fahr-

zeugdokumente bereitzuhalten sind.

Bei einem Neufahrzeug mit allgemeiner Betriebserlaubnis oder einer EG-Betriebserlaubnis, für welches bereits eine deutsche Zulassungsbescheinigung Teil II durch den Hersteller ausgegeben wurde, könne man den Online-Service nutzen und die Neuzulassung jederzeit direkt von zu Hause aus erledigen.

Um ein Fahrzeug online an-, ab- oder umzumelden benötigt man einen Personalausweis, eine eID-Karte oder einen elektronischen Aufenthaltstitel jeweils mit freigeschalteter eID-Funktion inklusive sechsstelliger PIN und ein Smartphone

mit kostenloser „Ausweis-App“ oder via Kartenlesegerät.

Der Kunde erhält dann eine vorläufige Zulassungserlaubnis zum Ausdrucken und zum sofortigen Losfahren. Diese ist zehn Tage gültig.

Bis dahin sollten die endgültigen Papiere sowie die Plaketten zum Aufkleben auf die zwischenzeitlich hergestellten Fahrzeug-Kennzeichen (Wunschkennzeichen online buchbar) per Post eingetroffen sein.

Bei der Online-Zulassung gilt es allerdings auch auf die Preise zu schauen, denn inzwischen sind viele Online-Zulassungsdienste aus dem Boden geschossen, die eine ähnliche

Dienstleistung zu deutlich höheren Preisen anbieten.

Vorheriges Informieren ist deshalb sinnvoll, das raten auch Verbraucherschützer.

Während eine Zulassung bei Stadt und Kreis Kassel (laut deren Homepage) beim persönlichen Erscheinen zwischen 30 und 50 Euro kostet und die Online-Variante zwischen 10 und 30 Euro, verlangen die Online-Zulassungsdienst-Anbieter für die im Prinzip gleiche Leistung deutlich mehr, in einem Fall sogar 134 Euro.

Zulassungen mit Zeitvorteil boten bislang auch viele **Fahrzeughändler** an, die dadurch eine verstärkte Nachfrage spüren, aber auch von Kunden, die

gar nicht bei ihnen gekauft haben. Hier sind aber Änderungen im Gespräch.

Eine weitere Möglichkeit sind die **Betriebe, die die Auto-kennzeichen prägen** und meist in direkter Nähe der Zulassungsstellen gelegen sind.

Sie können im Kundenauftrag auch Fahrzeugzulassungen und ähnliche Dienstleistungen bei der Zulassungsstelle vornehmen.

Hier sei eine Zulassung auch in ein bis drei Tagen möglich, erklärte ein Betrieb aus Hofgeismar.

Weitere Informationen auf kassel.de im Bereich der Zulassungsstelle